

anerkennen hat. Unsere Bündnispflicht lautet auf Befehl von vier Divisionen gegen die Serben. Wir leiteten mehr und werden bis zum Ende tun, was unseren Interessen nicht zuwiderläuft und unseren Verbündeten dient. Unsere Truppen etwa nach der Westfront in Frankreich zu bringen, würde nicht im Interesse unserer Verbündeten, w. i. F. Deutschland dort unserer Hilfe nicht bedarf, eine Entsendung nach dort in Feindesstreifen aber den Eindruck erwecken könnte, als wären unsere Verbündeten dort schwach. Sollte es notwendig werden, so würden unsere Soldaten aus dort ihre Pflicht erfüllen. Ueber ein Unternehmen gegen den Eisenbahn zu sprechen, wäre verfrüht. Wir können ruhig die Ereignisse abwarten; denn wir sind noch weit davon entfernt, den letzten Pfeil hervorzuziehen zu müssen.

Der deutsche Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 28. Dezember.
Seine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabbericht.

Wien, 28. Dezember. Amtlich wird verkündet: Von unseren Vätern verfiel, zogen sich die Montenegriner von Grahovo nach Bijozza zurück. Rächstwochen wurden drei montenegrinische Geschütze, m. d. d. d. Konstruktoren von unseren Truppen ausgegraben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Freigabe des griechischen Gebietes für die Bulgaren?

Wien, 27. Dezember. Das Neue Wiener Journal meldet aus Sofia: Die offizielle Zeitung „Narodni Trava“ teilt mit: Die griechische Regierung ließ durch ihren Botschafter Gesandten der bulgarischen Regierung erklären, daß Griechenland sich bereit erklärt habe, daß die bulgarischen Truppen griechischen Boden betreten, wenn dies im Interesse der Operationen unangenehm sei. Ministerpräsident Madjarow nahm die Mitteilung dankend zur Kenntnis und betonte: Das Erscheinen bulgarischer Truppen auf griechischem Gebiete sei nicht die griechischen Interessen, sondern im Gegenteil zu ihrer Verteidigung dienen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 28. Dezember.
An der Seretina sowie nordwestlich von Tschortkoff und bei Berechna wurden russische Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabbericht.

Wien, 28. Dezember. Amtlich wird verkündet: An der besarabischen Front und am Tisza im nordöstlichen von Jatschischki wurden gestern wiederholte Angriffe harter russischer Kräfte blutig abgewiesen. Besonders Aufmerksamkeiten richtete der Feind gegen den Abschnitt zwischen Buda und Wajzone nördlich Toporow. Nach Artillerie vorbereitung, die den ganzen Vormittag andauerte und sich stellenweise bis zum Trommelfeuer schwerer Kaliber steigerte, erfolgte in den ersten Nachmittagsstunden fünf Infanterieangriffe, die abgewiesen wurden.

Ein anschließender Massenangriff, 15-16 dicke Reihen tief, brach im Artilleriefeuer unter schweren Verlusten zusammen. Das gleiche Schicksal hatten die feindlichen Angriffe nördlich des Tisza. Unsere Verluste sind gering. Nachts über herrschte Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Neuerungen im russischen Heere.

Sernowitsch, 28. Dezember. Ein gelangener russischer Offizier berichtet, daß im russischen Heere in der letzten Zeit umfangreiche Neuerungen ausgebrochen seien, als deren Ursache der Offizier die lange Dauer des Krieges ansah. Einige Regimenter hätten von der Front ins Hinterland geschickt werden müssen. Die Ueberlieferung blaugelber Planklinen durch die russischen Kriegsberichte erfüllte sich daraus, daß die Heeresleitung durch fingierte Siege den Mut der Truppen heben will. Das Intendanturwesen hat sich trotz der langen Dauer des Krieges nicht verbessert. Die Zufuhr durch den Train funktioniert noch immer schlecht. Unterhaltungen seien an der Tagesordnung.

Russische Sonderfriedenswünsche.

Wien, 28. Dezember. Dieige Klätter melden aus Petersburg, daß im Rufland der Ruf nach einem Sonderfrieden mit den Bulgaren immer lauter wird, insbesondere seien es die rechten und die konservativen Parteien der Duma, die für den Frieden agitieren.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 28. Dezember. Amtlich wird verkündet: An der Tiroler Süd- und Südoberfront dauern die Geschüßkämpfe fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 28. Dezember.
Durch das Feuer eines feindlichen Monitors wurden in Wehnde-Bad 3 Einwohner, darunter zwei Frauen, getötet. An der Front entwickelten sich z. B. die Schlacht bei Alerte. Hauptgranaten- und Minenläufige. Am Dirzheim verlegt heute früh ein fran-

zösischer Vorstoß: nähere Nachrichten liegen noch nicht vor. Reger Zugverkehr auf dem Bahnhof Soissons wird von unserer Artillerie beschossen. Die Franzosen haben seit kurzem das in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Legende Hospital anscheinend zum Schutze des Bahnhofes mit Roter Kreuz-Flagge versehen. Unfallstretter in das Hospital sind bei der Nähe des Bahnhofes nicht ausgeschlossen.

Oberste Heeresleitung.

Neue englische Gewalttakte an neutralen Postsendungen.

Rotterdam, 27. Dezember. Die Engländer halten wiederum die amerikanische Post von zwei auf der Reise nach Holland befindlichen holländischen Dampfern. Einer von diesen war der Holland-Amerikaner „Nieuwe Amsterdam“.

Haag, 27. Dezember. Im Haag ist der Bericht eingetroffen, in Portsmouth sei am Donnerstag von einem aus Amerika nach Rotterdam zurückkehrenden holländischen Dampfer die aus etwa 600 Säden bestehende Post von Bord geholt worden. Auch von dem heute in Rotterdam angekommenen Dampfer „Christiaan Michelsen“ seien bei den Downs vierzig Säde holländischer Post von Bord geholt worden.

Amsterdam, 27. Dezember. Die Blätter melden, daß die ganze für die Niederlande bestimmte Post aus Südamerika von den Engländern von Bord des Dampfers „Tubantia“ geholt wurde.

4 Dampfer versenkt.

London, 28. Dezember. Hoods meldet, daß von den Passagieren und der Besatzung des versenkten französischen Dampfers „Belle de la Ciotat“ 80 umgekommen sind. Der britische Dampfer „Redbe“ aus Glasgow, 452 Bruttotonnen, wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet. — Der britische Dampfer „Cottinham“, 513 Tonnen, wurde versenkt; 7 Mann sind gerettet. — Der belgische Dampfer „M. i. n. i. k. t. e. r. v. e. r. n. a. e. r. t.“, 4215 Bruttotonnen, wurde versenkt; 7 Mann sind gerettet. — Der britische Dampfer „Van Strum“ wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Gesunken.

Amsterdam, 28. Dezember. Der Amsterdamer Dampfer „Erin“ 88“ lief gestern früh 6 im Fischen in der Nordsee auf eine Mine. 3 Mann der Besatzung wurden getötet, 3 schwer verwundet. Die 8 Ueberlebenden wurde heute morgen durch einen anderen Dampfertrawler hier gelandet.

Ueber 100 Schiffe im Weißen Meer eingeschlossen.

Kopenhagen, 28. Dezember. „National Tidende“ meldet aus Christiania: Ueber 100 Schiffe, zum Teil amerikanische, englische, französische und auch einige norwegische, sind im Weißen Meer vom Eise überdeckt und eingeschlossen worden, so daß sie gezwungen sind, dort zu überwintern. Das letzte Schiff, welches rechtzeitig Abbruch tat, verließ und damit der Eisankammerung im Weißen Meere entging, war der norwegische Dampfer „Nobis“, der jetzt in Tromsø eingetroffen ist. Das Schiff hatte einen furchtbaren Orkan zu überleben. Die Besatzung litt schrecklich unter der strengen Kälte. Nach einer anderen Meldung war der Orkan, der Weihnachten an der norwegischen Küste wüthete, der heftigste seit Menschengedenken. Zahlreiche Dampfer erlitten Havarie. Ein Schiff rettete sich dadurch vor dem Untergang, daß es seine Petroleumladung übers Meer auspumpt. Der Rüstendampfer von Christiania nach Bergen hatte vier Tage Verspätung. Mehrere Dampfer waren mit einer so dicken Eisschicht bedeckt, daß sie einen Nothafen anlaufen mußten.

Vom türkischen Hauptquartier.

Konstantinopel, 28. Dezember. An der Kanak-Sus-Front zwangen einzelne unserer Patrouillen starke feindliche Patrouillen zur Flucht.

An der Bardanele-Front warf ein Kreuzer einige Bomben auf die vom Feinde verlassenen Stellungen bei Anaforta und Ari Burun und zog sich darauf zurück. Bei Sebül Bahr warf die feindliche Artillerie eine große Anzahl Bomben gegen unsere rechten Flügel und richtete ein ununterbrochenes Feuer mit Maschinengewehren, Bomben und Luftbomben gegen unseren linken Flügel. Unsere Artillerie antwortete, brachte die feindliche Artillerie zum Schweigen und zerstörte einen Teil der feindlichen Gräben. Am 25. Dezember bewarfen feindliche Flugzeuge erfolgreich und ohne Schaden anzurichten, die Umgebung von Galatki mit Bomben. Von den am Meer von Bunal Kenissi geschicktesten feindlichen Transportschiffen nahmen wir die nützlichen Gegenstände fort.

Die Lage in Mesopotamien.

Konstantinopel, 28. Dezember. Das Hauptquartier teilt mit: Auf der Irak-Front wurde eine feindliche Abteilung mit zwei Maschinengewehren und einer stattlichen Zahl von Reitern, die geführt von zwei Monitoren, von Imam Ali Garbi, östlich Kut-el-Amara gelegen, Kut-el-Amara zu Hilfe kommen wollte, in Richtung auf Imam Ali Garbi zurückgeworfen.

Die Gesichte an der ägyptischen Westgrenze.

Lugano, 27. Dezember. Die „Tuniser Stampa“ berichtet aus Kairo über die Ereignisse an der ägyptischen Westgrenze: Nach dem Angriff auf Sollum durch die Senussiten zogen sich die Engländer nach Maria Natraf, etwa 70 Kilometer von der Gubahien

Die Post der Eisenbahn Alexandria-Mariut entfernt, zurück. Zwischen Sir Jolas und Maria Natraf wird die Verbindung durch Automobile aufrechterhalten. Das englische Hauptquartier sagte den Entschluß des Rückzuges aus dem Grunde, um einen offenen Konflikt mit dem Großsenften Sayed Ahmed el Sherif, mit dem es in ausgezeichneten Beziehungen steht, zu verhindern. Hier fügt die „Stampa“ die Bemerkung hinzu, daß der Großsenfte nach anderen in Italien eingetroffenen Nachrichten die Regierung an seinen Seiten bei Sayed Ibrahim abgetreten habe. Die Senussiten bei Sollum sollen etwa 3000 Mann stark sein. Unbekannt sei, wie viel von ihnen auf die übrigen Punkte der ägyptischen Front verteilt sind.

Schwere Eisenbahnunfälle.

Amtlich, Posen, 28. Dezember. Heute morgen 3.40 Uhr entgleiste ein von Berlin kommender Militär- und Passagierzug bei der Durchfahrt auf Bahnhof Bentzen. Von den Urtaubern und dem Begleitpersonal wurden 18 getötet und 47 verwundet. Der Sachschaden ist bedeutend.

Berlin, 28. Dezember. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Posen: Das schwere Unglück ist durch Entgleisung geschehen. Die Güterzüge sind ein Bild der Verwüstung, die Wagen sind ineinander gefahren. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet. Hilfe war schnell bei der Hand. Die Landsturmkompanie Bentzen eilte im Lauffschritt zur Unfallstelle, die Ärzte der Umgegend wurden alarmiert. Die Bevölkerung strömte hinzu und legte hilfreich Hand mit an. Der Korpsarzt traf mit einem Lazarettzuge aus Posen ein. Dieser wird die Verwundeten aufnehmen und sie nach Posen überführen. Soweit bisher zu übersehen, ist das Befinden der Verletzten im allgemeinen gut.

Zugzusammenstoß in Italien.

Bern, 28. Dezember. Nach Meldung der „Agenzia Stefani“ ist auf dem Bahnhofe San Lazzaro bei Bologna in der letzten Nacht ein von Ancona kommender Zug mit einem Güterzug zusammengestoßen. 12 Personen wurden dabei getötet, 20 schwer und 50 leicht verletzt.

Bayer & Heinze
Bankgeschäft
Lichtenstein-Callenberg.
An- und Verkauf von Wertpapieren.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 29. Dezember 1915.
Ereignisse vom Weltkrieg 1914.
29. Dezember:

In Ostpreußen wird russische Heeresabteilung auf Pilsfallen zurückgedrängt.
Jordaner der Kämpfe im Nawa-Abchnitt.

Das Evangelisch-lutherische Landeskonfessionarium fordert die Geistlichen im neuesten (18.) Stück seines Verordnungsblattes auf, sich der Kollekte für den Allgemeinen Kirchenfonds, die am Silvesterstage einzusammeln ist, besonders anzunehmen. Der Allgemeine Kirchenfonds sei es, aus dem jetzt, nachdem die besondere Kollekte vom 18. Oktober 1914 aufgebraucht sei, die Kosten zur Vermeidung der Feld- und Lazarettföhrge bestritten werden. Diente die Kollekte vom 18. Oktober 1914 zunächst besonders zur Ausrüstung und Unterhaltung freiwilliger Feldheililcher, so seien neuerdings, wo auch die freiwilligen Feldheililcher in der Hauptache Aufwandsentschuldigungen vom Militäriskus beziehen, die Mittel besonders zur Versorgung unserer Truppen mit neuen Testamenten, Andachtsbüchern, Weihnachts-, Oster-, Pfingstgrüßen und anderem religiösem Lesestoff verwendet worden. Nach solchem bestche draußen im Felde und in den Lazaretten großes Verlangen, und das Landeskonfessionarium würde sich freuen, dies Verlangen aus dem Allgemeinen Kirchenfonds in ausreichendem Maße befriedigen zu können. Daneben seien weiterhin Aufwandsentschuldigungen an einige freiwillige Feldheililcher und Geistlichen zur Unterstützung bei Hinaussendung von neuen Geistlichen zu gewähren. Das Landeskonfessionarium bittet, ihm am Jahresabschluss die Mittel hierzu zu gewähren.

Weihnachten im Felde. Der Malermeister Hermann Zeine von hier, der sich zurzeit auf dem westlichen Kriegsschauplatz befindet, schreibt uns über die Feld-Weihnachtsfeier folgendes: „Am Heiligabend um 5 Uhr wurde in einer französischen Kirche, die vom Wärrter großartig geschmückt worden war, Christmette abgehalten. Unser Oberst hielt zu uns Landsknechten, die wir das erste Mal Weihnachten im Feindesland feiern mußten, eine herzlich geredete Ansprache. U. a. brachte ein Gefangener Stimmungsvolle wieder zum Vortrag. Um 7.15 Uhr

en-Marit end-
b Warfa K...
se aufrechterbal-
sachte den Ent-
e, um einen offe-
e Sabed K...
neuen Beziehun-
die „Stampa“
sennusse nach an-
richten die Re-
brich abgetreten
ollen etwa 8000
vi. l. von ihnen
hen Front ver-

deute morgen
mender Militär-
Bahnhof Bent-
Begleitpersonal
Der Sachschaden

eliner Lokalen
ere Unglück ist
ie Stätte bis-
Wagen sind in-
wurde sofort
and. Die Land-
schritt zur Un-
reden alarmiert.
legte hilflos
it einem Laga-
e Verwundeten
ihren. Sowohl
der Verletzten

alien.
na der „Agen-
an Lazaro bei
Ancona kom-
mungengefohen.
schwer und 50

inze
berg.
apierea.

ember 1915.
1914.

taballerie auf
schnitt.

Landeskom-
neuesten (18.)
sich der Kol-
l, die am Sil-
anzunehmen.
aus dem fest.
Oktober 1914
ung der Feld-
Diente die
besonders zur
ger Feldgrä-
freiwilliger
wandsentschä-
die Mittel be-
nen mit Neuen
chts, Oster-
Leistung ver-
draußen im
erlangen, und
streuen, dies
schenfonds in
en. Daneben
en an einige
zur Auskr-
heissfischen zu
jet, ihm von
währen.
Wassermeister
zeit auf dem
ribt uns über
Am
französischen
schmückt vor-
Oberst hieß
stetmal Weih-
eine bezer-
Wesangsberzin
Am 7.15 Uhr

wurde nun unter uns Kameraden Weihnachts ge-
feiert. In derselben Gasse, wo wir liegen, hatten
wir den Oberboden festlich geschmückt und auch eine
Bühne und alles, was zum Theater gehörte, war da.
Nachdem 2 Fass Lagerbier aufgelagert waren und wir
uns dann Kartoffelsalat mit Würstchen gutschmecken
ließen, trugen einige Kameraden durch humoristische
Vorträge zur Unterhaltung bei. Dieran schloß sich
dann die Bescherung, bei der wir alle gut wegkom-
men sind. Ich erhielt 4 Tausendfücher, 1 Paket Wä-
schlein, 1 Paket Tabak, 5 Stück Zigarren, 20 Stück
Zigaretten und 4 Dosen mit verschiedenem Misch.
Diese Weihnachtsfeier hätten wir in der Heimat auch
nicht kimmungsvoller begehen können, und sie wird
mir immer in der Erinnerung bleiben. — Ich will
nun schlafen, denn meine Zigaretten werden bald
auf sein, ich bin nämlich heute gerade noch...“

Großes Lager
vorzüglich gepflegter
Flaschen-Weine
Rot-, Weiß- und Süßweine,
Medizinal-Weine,
H. Bismarckwein,
Obst-Weine
vom Faß und in Flaschen
empfehlen
Drogerie und Kräutergewölbe
Curt Lietzmann,
„zum Kreuz“.
Garantie für Reinheit aller Weine.

Calmburg. (Kriegsgefangenen- und Arbeitslosen-
Unterstützung.) Der Ortsausschuß für Kriegsgefangene
am 20. Dezember Kriegsgefangenen-Unterstützung
an die Empfangsberechtigten aus und zwar: von
9-10 Uhr vormittags an diejenigen mit den An-
tragsnummern A. C. von 10-11 Uhr vormittags
D. A. von 11-12 Uhr mittags S. R. von 3-4 Uhr
nachmittags T. H. von 4-5 Uhr nachmittags Z bis
B. von 5-6 Uhr nachmittags SS und J. — Am 31.
Dezember erfolgt dann die Auszahlung der Arbeits-
losen-Unterstützung an die Empfangsberechtigten in
derselben alphabetischen Reihenfolge, aber schon um
9 Uhr beginnend und nur einlühnd der Mittagspause,
sobald die Auszahlung an die 3 Abteilungen bereits
um 3 Uhr beendet ist.

Mülten St. Jacob. (Die Donnerstags-Kriegs-
münde) fällt aus, da am Freitag abends 8 Uhr Sil-
vestergottesdienst stattfindet.

Auc. (Tödlicher Unfall.) Am Montag vormittag
führte bei Ausübung seines Berufes der Fachdrucker-
meister Böhm von hier, 36 Jahre alt, 10 Meter tief
herab, wobei er einen Schädelbruch erlitt, der seinen
sofortigen Tod zur Folge hatte.

Veierfeld. (Die Diebin im Bett.) Einen frohen
Diebstahl verübte hier im Hotel von Deborez eine 15-
jährige Arbeiterin aus Zwickau. Als kürzlich Frau
D. eines abends gegen 7 Uhr ihre im ersten Stockwerk
gelegene Schlafkammer betrat, sah sie zu ihrem
Schrecken eine fremde Person in ihrem Bett liegen,
die sich eingekuschelt hatte und in dem Bett verdeckt
hielt. Sie wurde natürlich sofort daraus entfernt
und dabei erobert sich, daß es eine früher bei D. in
Zwickau gewesene 15-jährige Arbeiterin aus Zwickau
war, die sich zur Verübung von Diebstählen ein-
geschlichen und auch bereits aus einem Wirtschaft
20 Servietten, 8 Kopfkissenbezüge, 13 Handtücher, 3
Bettedecken, Tischtücher, Röcke, Schürzen usw. im
Werte von etwa 100 Mark, sowie von einem Koffer
100 Zigarren entwendet und in ein Netz geklebt hat.
Letzteres hatte sie mit dem Inhalt beim Erscheinen
der Frau D. zum Fenster hinaus in den Hof gewor-
fen. Einen gleichen Diebstahl hatte das Mädchen
schon am Tage vorher bei D. verübt, wobei ihr eben-
falls Röcke und 100 Zigarren in die Hände gefallen
waren. Diese Gegenstände hatte sie bei einer Ver-
wandten versteckt, wo sie ebenfalls wiedererlangt
wurden.

Chemnitz. Von einem Lastfuhrwerk umgerissen
und überfahren, wurde auf der Kreuzung Dresd-
ner- und Palm-Straße eine 42 Jahre alte Stations-
schaffnersehefrau, als sie mit einem Handwagen vor
einem dortselbst gelegenen Grundstück stand. Dabei
ging das eine Hinterrad der bedauernswerten Frau
über die Brust hinweg; sie verlor zuerst das Be-
wußtsein, kam aber bald wieder zu sich und empfand
Schmerzen in der Brust. Durch die Rettungswache
wurde sie nach dem Krankenhaus übergeführt. Wie
verlautet, ist die bedauernswerte Frau, die Mutter
von 8 noch zum Teil unermöglichten Kindern, am
Donnerstag abend im Krankenhaus ihren Verletzun-
gen erlegen.

Chemnitz. (Als Nachfolger des verstorbenen Au-
sichtsdirektors Georg Köhler) wurde Herr Direktor und
Organist E. Otto Köll zum Leiter der Garnisonmu-
sik ernannt. Köll gehört der von Köhler ge-
gründeten Kapelle seit Kriegsausbruch an.

Dresden. (Eine brutale Tat) wurde in der Nacht
zum 1. Feiertag in Dresden verübt, wo von der
Vertragskraft aus der Leichnam eines neugeborenen
Kindes über die hohe Mauer auf den Friedhof ge-
schleudert wurde. Die Mutter des Kindes wurde
noch nicht ermittelt.

Dresden. (Beim Abspringen während der Fahrt)
von einem Straßenbahnwagen der Linie 21 verun-
glückte am Sonnabend auf der Hamburger Straße der
60 Jahre alte Schuhmacher Louis Fischer aus Raus-
dorf bei Freiberg. Der am Oberschenkel schwer ver-
letzte Mann wurde nach dem Krankenhaus Fried-
richshald befördert.

Hohenstein-E. (Verunglückt.) Der 20 Jahre alte
Metallarbeiter Nagel von hier hatte in der elterlichen
Wohnung eine Arbeit zu verrichten, wobei er einige
Zirkeln von einer Leiter absprang. Dadurch zog
sich der kräftige Mann eine Darmverletzung zu, an
der er nach einem Tage unter schweren Leiden starb.

Hirschberg. (Aus dem Zuge gekürt.) Sonntag
früh gegen 7 Uhr kürzte der Dillischhauer Wagner
aus dem benachbarten Leutersbach zwischen Ren- und
Stöckelberg von dem um diese Zeit nach Hirschberg
in fahrenden Personenzuge. Bei allem Unglück ging
der Verletzte für den Beteiligten noch ziemlich gut ab.
Mit einem St. Elisabeths-Krankenhaus und Ver-
handlungen wurde der Verunglückte in das hie-
sige Städtchenhaus eingeliefert.

Limbach. (In einem mit heißem Wasser gefüll-
ten Bottich gekürt und verbrüht) ist in der Fabrik
H. Künzmann der Arbeiter Louis Fischer aus
Rausdorf. Der Arzt zweifelt an seinem Aufkommen.
Der Verunglückte wurde nach dem Limbacher Kran-
kenhaus gebracht.

Niederhau. Mehrere tausend Mark gekoh-
len wurden einem hiesigen Handelsmann von einer
größeren Ladung, die er in Wachsenburg ein-
geschifft und während seiner Abwesenheit an einem
verborgenen Orte seiner Wohnung versteckt hatte.
Den Rest des Geldes hatte der Dieb an seinem Ver-
hehle eingeschifft liegen lassen. Alle Nachforschungen
nach dem Gelde und dem Diebe waren bis jetzt ver-
geblich.

Nerchau. Von der Transmission erfaßt wurde
in der Photographiefabrik von Oskar Kom-
mel u. so. der verheiratete Arbeiter Franz Cri-
mann bei Ausübung seines Berufes. Er wurde hoch-
gerissen und aus drei Meter Höhe abgeschleudert. In
den ersten Verletzungen starb der Unglückliche kurz
daran.

Telesitz i. G. (In Tode gekürt) ist im oberen
Teile uneres Ortes Frau K. Sie kam durch das
Schleusen zum Tode, schlug auf den Hinterkopf, und
in fünf Minuten erlosch das Leben, die Hinterblie-
benen in tiefer Trauer versetzt. Nicht so folgenlos
war das Fallen eines älteren Mannes; immerhin
kam er sich erst mit fremder Hilfe wieder erheben.

Tedersan. (Zecabler.) In gewaltiger Höhe über-
flog ein Zecabler die hiesige Gegend. Die Größe
des Vogels erblickt sich daraus, daß mehrere Kinder,
welche ihn zufällig bei seinem Auftauchen am west-
lichen Horizont bemerkten, ihn für eine Flugmaschine
hielten.

Wanzen. (In der Extra ertrunken) ist die Witwe
Thelma Müller. Die Bedauernswerte wurde tot im
Bade hinter der Boppennühle aufgefunden. Am
ersten Feiertag verließ sie das Bäderbad, in dem
sie untergebracht war, angeblich um ihre Verwandten
zu besuchen, kehrte aber nicht wieder zurück. Die
alte Frau war alkoholisiernd. Es steht nicht fest,
ob es sich um einen Unfalltod handelt, oder ob
Selbstmord vorliegt. — (Eine Spende von 5000
Mark ist dem Deutschen Roten Kreuz vom verstor-
benen Heinrich Gerhard Thomas aus Leisewitz zu-
gungen, mit der Bestimmung, daß die Käufe all-
jährlich unter 10 frische Soldaten der Marine zur
Verteilung kommen.)

Zeitendorf bei Sittau. (Tödlich verunglückt) ist
am Weihnachtsabend der Bergarbeiter Böhm, 46
Jahre alt, als er von der Arbeit heimkehrte. Da
er nicht zu Hause eintrat, ging seine Frau ihn suchen.
Sie fand ihn am 2. Weihnachtsfeiertage in der Nähe
der großen Vertulles-Schmelzwerke in einem Wasser-
graben leblos ertrunken an.

Zhurm. (Barter Austausch.) Barter Aus-
tausch von hier kürzte diese Tage unerwarteter
Übung sein 25-jähriges Geburtsjahr.

Zhalheim i. G. (Spende aus Amerika.) Einige
nach Amerika ausgewanderte Zhalheimer sandten
vorige Weihnachten 3000 Mark und jetzt wieder 2000
Mark zur Verteilung an hiesige Kriegsarme.

Schloß Corriand.
Roman von Matthias Blank.
21. **Nachdruck verboten.**
Der sollte es eine andere Gestalt gewesen sein?
Aber auf Corriand hatte nur der alte, schlächte
Marcel de Melandre das hartlose Gesicht und das
weiße Haar; der aber konnte nicht einmal den Leh-
stuhl verlassen, wenn er nicht herausgehoben wurde.
Wer aber hätte denn eine solche nächtliche War-
derung machen können? Und wozu?

Wie hätte ein anderer so in das Bild hineinkom-
men können, wie sie es in der Nacht gesehen hatte?
Nein! Unmöglich erschien ihr wiederum das nächt-
liche Geschehen. Das Tageslicht nahm den Schleier
des Geheimnisses mit sich fort.
Ein Traum! Weiter nichts!

Abermals war Martha Rothmann vor dem Bilde
auf dem Korridor stehen geblieben; und mit der
Sand tastete sie über die bemalte Leinwand hin,
die sich ganz kalt anfühlte. Diese brüchige Leinwand
konnte kein Leben erzeugen. Das Bild war ein glei-
ches, wie sich auf dem Korridor nach links vorfinden.
Und lächelnd ging Martha Rothmann an dem
Bilde des Marquis de Corriand vorbei.

Als sie dann mit Helene de Melandre beim Früh-
stück zusammentraf, sagte sie zu der Freundin, als
Raoul de Melandre und der Gelähmte noch nicht
erschienen waren:

„Ist es nicht merkwürdig, daß mir in dieser Nacht
schon wieder träumte, ich sei erwacht gewesen und
hätte gesehen, wie jener sogenannte Marquis im
Mantel vom Korridor zurückgekommen wäre und in
den leeren Rahmen seines Bildes hineingestiegen sei?
So deutlich war es gewesen, daß ich fast daran glauben
müßte, ich könnte unmöglich geträumt haben.“
„Diese Nacht?“

Als Helene de Melandre danach fragte, war es
Martha Rothmann erschienen, als wäre die Freun-
din darüber erschrocken.

„Ja?“
„Hastest du vielleicht in dieser Nacht von
einer ähnlichen Erscheinung gehört?“
„Nein!“

„Aber wird dem Erscheinen dieses Hausgeistes
eine besondere Bedeutung beigelegt?“
„Ich weiß nichts! Ich selbst habe noch nichts
gesehen.“

„Eigentlich müßte ich bereits zum Geisteserglaube
befähigt sein, da ich das Geistesbild von Corriand
schon zum zweiten Male gesehen habe. Aber es war
wohl doch nur ein Traum gewesen.“

„Ja! Etwas anderes kann es wohl kaum ge-
wesen sein.“
Da trat Raoul de Melandre in das Zimmer; wäh-
rend er sonst immer eine große Ruhe zeigte, war er
diesmal von einer aufgeregten Erregung beherrscht,
er grüßte nicht erst, sondern erklärte sofort:

„Gestern noch ist erfolgt, was befohlen worden
war. Gestern ist in Berlin die Mobilisationssorder
erlassen worden. Das aber bedeutet Krieg!“
„Aber doch! Gegen Rußland, das ein so frevelhaftes
Spiel getrieben hatte!“

„Und gegen Frankreich!“ flüchtete Raoul de Melan-
dre hinzu.

„Noch mag ich das nicht glauben, daß Frankreich
gemeinliche Sache mit dem Volke der Königsräuber,
mit den Serben machen kann.“

„Wir werden heute noch Gewißheit erlangen.“
„Sie glauben daran?“
„Ich weiß nichts.“

„Und wenn der Krieg kommen wird? Was dann?“
„Ich habe Martha Rothmann weiter.“

Da zog Raoul de Melandre die Schultern hoch:
„Dann wird Corriand vielleicht im Bereiche der
ersten Entscheidungen liegen.“

„Und Sie? Als Deutscher gehören Sie doch auch
in die Reihen derer, die Reich und Grenzen zu schüt-
zen haben.“

„Ich habe nie gedient.“
„Ich wollte nur, ich wäre jetzt ein Mann. Frei-
willig würde ich mich stellen.“

Helene de Melandre stand aufrecht am Tische; ihr
Gesicht war so kalt, als wäre der letzte Blutstropfen
daraus gewichen. Ihre Hände hielten sich an der
Tischkante fest; dabei starrten ihre Augen auf den
Gatten, als wollten sie an ihm eine Frage richten.
Aber sein Blick war dem ihrigen ausgewichen.
„Wir werden zunächst abwarten müssen, was nach-
gesehen wird.“

„Was kann noch kommen?“
„Wie Frankreich sich entscheiden wird.“
„Und du?“

Nur die zwei Worte hatte Helene de Melandre
ausgesprochen.
„Ich bleibe in Corriand, denn das ist meine Hei-
mat.“
Eine feste Entschlossenheit drückte sich in diesen
Worten aus, die Martha gefiel; wie viele würden
nun wohl aus diesen Grenzgebieten fliehen, wo
sicherlich die ersten Zusammenstöße zu erwarten
waren. Raoul de Melandre aber wollte die Heimat
nicht verlassen.
Sie selbst würde von sich noch mehr gefordert
haben, wenn sie ein Mann gewesen wäre.
Freiwillig würde sie sich dem Vaterlande gestellt
haben.
Krieg!
Das schien nun unabänderlich zu sein.
Raoul de Melandre war wiederum aus dem Zim-
mer gegangen, da er nicht das mindeste Bedürfnis
nach einem Kräftchen zu haben schien.
Martha Rothmann blinzelte auf die Freundin:
„Und wir? Wenn das kommt, was angedeutet
wurde, dann bedarf das Vaterland der Kraft eines
jeden. Was können wir Frauen tun?“
Die Hand von Helene de Melandre strich hastig
über die Stirne hin, als hätte sie einen Gedanken
fortjagen wollen. Dann schaute sie auf Martha Ro-
thmann. So weit waren ihre Gedanken abgeirrt zu

wesen, daß sie deren Worte gar nicht verstanden hatte.
 „Ja! Das muß wohl so sein.“
 „Du warst fort mit deinen Gedanken. Und wo? Kengstigt du dich hier?“
 „Angst? Mir ist es, als müßte etwas Furchtbares geschehen, als drückte eine eiserne Hand mein Herz zusammen, so weh tut es mir.“
 „Wie kannst du so furchtsam sein? Teutischland ist stark genug, um die Unverletzlichkeit seiner Grenzen zu wehren. Wenn die Feinde aber wirklich an einem Punkte einbrechen sollten, dann werden sie auch wieder zurückgetrieben.“
 Helene de Melandre nickte.
 (Fortsetzung folgt.)

Ehrenzettel.

Lehrfähiges Patronen-Unternehmen.
 Unteroffizier Wienprecht aus Berlin von der 1. Kompanie d. Grenadier-Regiments Nr. 100 (Dresden) hatte durch vorherige Beobachtungen einen feindlichen Doppelposten, gut versteckt hinter dem ersten Drahtverhaue, ausfindig gemacht. Es galt für ihn, diesen Posten zu überfallen und festzustellen, welche Truppe dem Abschnitt seines Regiments gegenüberlag. Mit vier Freiwilligen, dem Unteroffizier Schramm, 5. Kompanie, aus Bühlau bei Dresden, Gefreiten Spottke, 4. Kompanie, aus Radeberg i. S., Grenadier Müller, 6. Kompanie, aus Birna i. S., und Grenadier

hier Einzelf. 6. Kompanie, aus Posen, schlich er sich, der Stiefel entledigt, nur in Strümpfen, bei hellem Tage rasch in unmittelbare Nähe des Doppelpostens. Trotz aller Vorsicht wurde die Patrouille von dem Doppelposten bemerkt, doch ehe die beiden Gegner zum Schusse kamen, waren sie durch wohlgezielte Kopfschüsse erledigt. Für Unteroffizier Wienprecht und seine Tapferen begann aber jetzt der schwierigste Teil der Aufgabe. Noch trennte sie der Drahtverhaue von der Beute, und die etwa 20 m dahinter liegende starke feindliche Sicherungsabteilung war durch die Schüsse alarmiert worden und kam aus dem Unterstand herausgestürzt. Unteroffizier Wienprecht mit zwei Mann zerschlug in aller Hast den Drahtverhaue, teilte übersprangen sie ihn, erfassten die Gewehre der Toten und vergewisserten sich über deren Regimentnummer. Während die zurückgebliebenen Kameraden den zu Hilfe geeilten überraschten Feind durch Schüsse in Schach hielten, sprangen die Vorgehenden mit der Beute zurück, beschoßen ebenfalls den erheblich stärkeren Feind und streckten weitere vier Mann nieder. Der Rückweg wurde daraufhin sprunghaft angetreten und war so glücklich, daß alle Beteiligten in dem sicheren Unter-schlupf anlangten. Unteroffizier Wienprecht, der be-rühmt mit d. Eisernen Kreuz 2. Klasse und der Friedrich-August-Medaille in Silber am Bande für Kriegsdienste ausgezeichnet ist, wurde für seine entschlossene Tat die Militär-St. Heinrichs-Medaille in Silber, allen übrigen Beteiligten wurden ebenfalls Auszeichnungen oder Belohnungen zuteil.

Letzte Telegramme.

Aus Bulgarien.

Sofia, 28. Dezember. Die Regierungsparteien hielten am Sonntag nachmittag eine Sitzung ab, um über die Sobranjetagung zu beraten. Radoslawow hielt eine kurze Rede über die Lage. Der Satz bei Pristina bedeute die Zerschmetterung der serbischen Armee. Die englisch-französische Frage werde in wenigen Tagen endgültig gelöst werden.

Aus Griechenland.

Berlin, 29. Dezember. Nach verschiedenen Morgenblättern berichtet „Corriere della Sera“ aus Athen: Der griechische Minister Rhalis habe auf die Frage, was die Regierung tun werde, wenn die Bulgaren und Deutschen die Grenze überschreiten würden, mit der Gegenfrage geantwortet: Warum brachtet ihr uns in diese Lage? Warum verleiht ihr euch darauf, in Saloniki zu bleiben? Ihr kommt, um den Serben zu helfen, aber diese heldenmütige Nation ist vernichtet. Temnach besteht der Zweck eurer Expedition nicht mehr. Wir sind besorgt um Leben und Eigentum von Millionen griechischer Untertanen in der Türkei und Kleinasien. Geht fort von Saloniki, dann wird kein Deutscher, Bulgarer oder Türke griechischen Boden betreten. — Sehr richtig!

Stadtkirche zu Lichtenstein.

Am 31. Dezember sind unsere Kassen ununterbrochen von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags geöffnet.

Der Reinertrag wird zur weiteren Verwendung dem Liebesgabenanschnffe überwiesen.

Ausführende: Fräulein Ilse und Marianne Seidel-Born aus Chemnitz (Gesang). — Herr Musikdirektor Barway, hier, (Viola und Violine). — Rudolf und Johannes Sieber (Orgel). — Der verstärkte Kirchenchor. — Leitung: Ernst Sieber.

Zeitgedanke: Ich will dich lieben, meine Stärke, ich will dich lieben, meinen Gott!

Zum Vortrage gelangen:

Chöre von F. W. Dehner, Sigrid Karg-Eiert, G. Rittan, D. Adig, A. Trude, Bernhard Reichardt und Heinrich Koll.

Solisten von Louis Stöbe, Leo Höfler, Viktor Klaus, Ernst Müller, Joachim Koff und Oskar Wehrmann.

Orgelsoliste von Sigrid Karg-Eiert und Franz Bist.

Preise: Altarpay 1 Mk., Emporen 50 Pfg., Schiff 25 Pfg., Vorverkauf von Freitag nachm. bis Sonntag nachm. 3 Uhr in der Buchhandlung des H. Martin Dörsfeldt.

Plätze sind nicht nummeriert.

Was bringen die

Lichtensteiner Kammer = Lichtspiele

nächsten Sonnabend und Sonntag, d. 1. u. 2. Januar

????????????????????

Alles näher durch Bilder-Reklame zu beiden Eingängen des Saales.

Zitherschule Paul Gläser

Sonntag, den 2. Januar von 6 Uhr ab in Hotel Modes, Röditz

Eintrittsfreies Zither-Konzert

Schüler, welche mitspielen wollen, haben sich um 2 Uhr einzufinden.

Frische Seefische

Kommen heute auf dem Wochenmarkt zum Verkauf à Pfund 50 bis 60 Pfg.

Geestemünder Fischbörse Meerane S.

Moderne Neujahrskarten

empfehlen in großer Auswahl

J. Wehrmanns Buchhandlung.

Am 31. Dezember sind unsere Kassen ununterbrochen von

8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags

geöffnet.

Bayer & Heinze
Abteilung Lichtenstein-Callnberg.

Sarfert & Co., Werdau
Zweigniederlassung Lichtenstein - Callnberg

Achtung!

Frühe auf dem Callnberger Wochenmarkt empfehle prima Blut-Engelschellfisch à Pfd. 45-50 Pfg. ff. Seeaal, à Pfd. 50 Pfg. sowie ff.

Kieler Büchlinge Zwiebeln,

harte Winterware à Pfd. 15 Pfg. O. Böbling aus Waldenburg

Achtung!

Im Gasthof zum goldenen Helm werden Donnerstag, den 30. Dezember von früh 10 Uhr bis abends 5 Uhr alte Wollstrümpfe 1 Pfd. 50 Pfg., Lumpen, 1 Pfd. 3 Pfg. verkauft.

Bindfaden

empfehlen Ernst Krohn, Hauptstraße, Junger

Kaufmann

in den 20er Jahren, militärfrei, mit Buchführung und Telephondienst etc. vertraut, für ein hiesiges Geschäft baldigst gesucht. Offerten in der Geschäftsstelle des „Tageblatt“ niederzulegen.

Briefpapier

in eleganten Kassetten und Mappen stets in großer Auswahl am Lager

Robert Titz, Buchbinderei,

Schreibwarehandlung, Lichtenstein.

Größter Vorteil!

Alle Kriegswitwen erhalten meine Waren ab heute

nicht nur ohne Aufschlag, sondern noch mit 5 Prozent Rabatt. Möbelhaus Pokorny Lichtenstein-C. Grosse Weihnachtsmöbel-Ausstellung!

Zum Wochenmarkt in Callnberg

die ersten billigen Apfelsinen anderwärts, vollsaftige Früchte, 3 Stk 20, 5 Stk 35 Pfg. Junf aus Zwickau.

Zur sauberen Ausführung aller Sorten

Besuchs- u. Glückwunschkarten

in moderner und einfacher Ausführung hält sich bestens empfohlen

Die Geschäftsstelle des Tageblattes.

Heute zum Callnberger Wochenmarkt feinste Tafeläpfel gut sortierte Ware 5 Pf. 80 Pfg.

Junk aus Zwickau.

Frdl. Ester-Wohnung an ruhige Leute sofort billig zu vermieten. Markt 10.

Wohnung.

Das von Herrn Kaufmann Bannack bewohnte Logis in unserem Hause Wilhelm Eberstr. 21 ist ab 1. April 1916 weiter zu vermieten. Gedrich & Röder.

Druck und Verlag von Otto Roth u. Wilhelm Röder, für den gesamten Inhalt verantwortlich Wilhelm Röder in Lichtenstein.